

Lernkonzept

für ein gemeinsames Projekt Jugendhilfe / Schule 2030

Zielgruppe: Schüler:innen mit verfestigtem schulverweigerndem Verhalten, die durch Regelangebote der Schule nicht mehr erreicht werden. Eine Gleichverteilung zwischen Jungen, Mädchen und Divers bei der Aufnahme in das Projekt wird angestrebt.

Organisation: **Modell B** - Integrative Lerngruppen von Schule und Jugendhilfe für Schüler:innen der Jahrgangsstufe 9.

Projektziel: Schüler:innen beenden ihre Vollzeitschulpflicht im Projekt. Sie erwerben einen Schulabschluss und werden auf den Übergang in berufliche Ausbildung bzw. in weiterführende Bildungsmaßnahmen vorbereitet.

Schulische Ausgangssituation:

Die Barbara- Zürner- Oberschule Velten ist momentan eine vierzügige Oberschule. In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 werden etwa 375 Schüler:innen im kooperativen Modell unterrichtet. Der überwiegende Teil der Schüler:innen stammt aus der Stadt Velten, ca. 1/4 Schüler:innen kommen aus umliegenden Orten. Das Schulprogramm steht unter dem Motto „Sportbetonte Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“.

In diesem Schuljahr haben wir zwei Klassen mit dem abschlussbezogenen Bildungsgang FOR/FOR-Gym und zwei Klassen mit dem Ziel FOR/EBR. Besonders in diesen Klassen sind die Risiken für eine Jahrgangswiederholung bzw. eine vorzeitige Beendigung der Schule ohne Abschluss deutlich erhöht. Die Erfahrung zeigt, dass ein Teil dieser Schüler:innen ohne intensive individuelle Förderung über das übliche Maß hinaus den prognostizierten Abschluss EBR nicht erreichen können, da sie oft die Versetzung in eine 10. Klasse nicht schaffen. Damit ist dann auch der Abschluss der (einfachen) Berufsbildungsreife am Ende der 9. Jahrgangsstufe BBR nicht mehr möglich. Im Zuge der Pandemie stellten wir aktuell eine erhöhte Schulumüdigkeit fest.

Zur Unterstützung bei der Überwindung sozial-emotionaler Probleme ist eine fest angestellte Sozialarbeiterin in der Schule tätig. Sie arbeitet intensiv mit Schüler:innen, Eltern und kooperiert mit den Lehrkräften, der Schulleitung und dem Jugendamt.

Der Bedarf an sonderpädagogischer Förderung wird von drei Sonderpädagoginnen bearbeitet. In Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften werden Förderpläne erstellt und Unterrichtsstrukturen zur Unterstützung entwickelt. Drei Einzelfallhelferinnen und zwei Einzelfallhelfer sind in der Schule tätig.

Der an der Schule stattfindende Neigungsunterricht soll Stärken ausbauen und Schwächen beheben. Daher werden hier auch Möglichkeiten zur Lernförderung angeboten.

Durch einen neuen Modulbau im vergangenen Schuljahr sind die räumlichen Voraussetzungen momentan noch als gut einzuschätzen. Die Cafeteria ist sehr klein, so dass dieser Raum bei Bedarf nur von einer Klasse genutzt werden kann. Eine Aula ist nicht vorhanden.

Projekterfahrungen:

Die Zunahme lernunwilliger und verhaltensauffälliger Schüler:innen führte im Jahr 2008 zur Einrichtung eines „Integrierten Projektes von Jugendhilfe und Schule zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen“, kurz

„Schulverweigererprojekt“. Aufgenommen wurden regelschulpflichtige Schüler:innen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, die der 8. oder 9. Jahrgangsstufe zuzuordnen wären, sich aber bereits im 9. oder 10. Schulbesuchsjahr befanden. Ihre Schulverweigerung drückte sich in unregelmäßigem Schulbesuch (bis hin zu fortgesetzter Abwesenheit) und/oder der Verweigerung, Unterrichtsaufgaben zu erfüllen und Regeln einzuhalten aus.

Zwei Sozialpädagog:innen und vier Lehrkräfte unterrichteten, erzogen und betreuten seit dem jeweils 12-14 Jugendliche der Oberschule Velten und auch umliegender Oberschulen. Um den intensiven Kontakt zu den Jugendlichen zu verstärken, wurde in den letzten Jahren eine feste Klassenlehrkraft eingestellt, die, bis auf die Fächer Englisch und Sport, die übrigen Fächer projektartig unterrichtet. Seit Projektbeginn überstieg die Zahl der beantragten Aufnahmen die Kapazität des Projektes, sodass mit Rangfolgeeinstufungen, Nachrückerlisten und Probezeiten gearbeitet werden musste.

Die Aufnahme von Schülern:innen erfolgte durch eigene Anmeldung (Eltern, Schüler:in) und nicht durch (Zwangs-)Zuweisung einer Schule. In einem Aufnahmegespräch wurden Ursachen für bisherige schulische Probleme sowie die Bereitschaft des Jugendlichen erkundet, sich „freiwillig“ in das Projekt zu begeben, um Veränderungen im Leben zu erreichen.

Auf Grundlage der in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen hatte sich ein erfolgreiches, zuverlässiges System herausgebildet, in dem es gelang, viele der teilnehmenden Jugendlichen zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen ⁽¹⁾. Eine Reintegration war im Modell B grundsätzlich nicht angestrebt. In Einzelfällen war es aber möglich und schon erfolgreich praktiziert worden, Schüler:innen wieder in eine Regelklasse zu integrieren, sodass sie den erweiterten Hauptschulabschluss/die erweiterte Berufsbildungsreife erwerben konnten.

Gestaltung des Unterrichts und der Stundentafel:

Schulseitig steht dem Projekt eine volle Lehrerstelle mit 25 Lehrerwochenstunden (LWS) zur Verfügung. Die Stundenzahl ist dabei auf drei bis maximal vier Lehrkräfte zu verteilt. So kann die Qualität des fachübergreifenden Unterrichts mit dem Schwerpunkt des Methodenlernens weiter gesichert werden und die eingesetzten Lehrkräfte können eine kontinuierliche Beziehungsarbeit leisten.

Mit ca. 50% - 70% wird die größte Zahl der Stunden der Klassenleitung zugeordnet. Diese erhält dadurch die meiste Kontaktzeit mit den Schüler:innen, unterstützt bei der Betreuung des Praxislernens und arbeitet als Vertretung des Lehrkräfteteams eng mit den sozialpädagogischen Fachkräften des Trägers der Jugendhilfe zusammen.

Aufgaben und Zuständigkeiten der Klassenleitung sollen in einem Funktionsstellenplan fixiert werden, der zwischen Schule und Träger der Jugendhilfe abzustimmen ist. Die aufgenommenen Schüler:innen sind in zwei kleine Lerngruppen geteilt. Dies erfolgt nach dem Kriterium der bisherigen Schullaufbahn (letzte Jahrgangsstufe, Schulbesuchsdauer) und nach möglicher gegenseitiger Beeinflussung.

Im theoretischen Unterricht werden beide Gruppen überwiegend getrennt unterrichtet. Die Schüler:innen sind an drei Tagen in der Woche im Unterricht und an zwei Tagen im Praxislernen in einem Unternehmen aus der Region.

Wochenplan (exemplarisch):

🕒	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag		
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	
1	SoPä		Interdisziplinärer, themenspezifischer Unterricht in den in Kernfächern Ma, En, D sowie den Lernbereichen GeWi und NT	Praxislernen / W-A-T	Interdisziplinärer Unterricht	Praxislernen / W-A-T	Praxislernen / W-A-T	Interdisziplinärer, themenspezifischer Unterricht in den in Kernfächern Ma, En, D sowie den Lernbereichen GeWi und NT	Praxislernen / W-A-T	Interdisziplinärer Unterricht	
2	kreative										
3	Angebote										
4	sportliche										
5	Angebote										
6	Klassenrat									SoPä	
			Mittagspause					Mittagspause			
7	Team-sitzung		SoPä / W-A-T					SoPä / W-A-T			
8											

◇ **mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres werden die Lerngruppen I und II getauscht**

Erläuterungen zum Wochenplan:

Der interdisziplinäre, themenspezifische Unterricht wird in Basisbereichen erteilt, das heißt in den Fächern Deutsch (D), Englisch (En), Mathematik (Ma), Naturwissenschaften (NT), Gesellschaftswissenschaften (GeWi), Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT), Kunst (Ku) sowie Sport (Sp). Das Fach Gesellschaftswissenschaften vermittelt Kenntnisse aus den Fachbereichen Geschichte, Politische Bildung, Erdkunde und Lebensgestaltung-Ethik-Religion. Das Fach Naturwissenschaften kombiniert die Fächer Biologie, Chemie und Physik.

Die sozialpädagogische Betreuung von Schüler:innen ist in dem bisherigen Förderprogramm „Schule/Jugendhilfe 2030“ erfolgreich verlaufen und soll durch ergänzende Angebote fortgeführt bzw. erweitert werden. Sie erfolgt zum einen als paralleles Angebot zum Unterricht, wenn einzelne Schüler dem Unterricht nicht mehr folgen können, zum zweiten in Form planmäßiger Veranstaltungen zu festen Zeiten innerhalb des Wochenplans (SoPä) und zum dritten als temporäre Projektangebote mit zeitweiliger Aufhebung des Wochenplans.

Deutsch, Englisch und Mathematik der Fächergruppe I sowie Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften der Fächergruppe II werden Di./Mi. und Do./Fr. der jeweiligen Lerngruppe in Form von interdisziplinärem, themenspezifischem Unterricht angeboten. Am

Montag, wenn alle Schüler:innen des Projektes anwesend sind, wird der Schwerpunkt vor allem auf die kreativ-künstlerischen sowie körperbetont-sportlichen Angebote gelegt.

In den drei Fächern der Gruppe I sollen besonders Kernkompetenzen auf dem grundlegenden Niveau entwickelt werden. Hierzu zählen insbesondere

- angemessene und situationsgerechte Sprach-, Lese- und Schreibfertigkeiten in Deutsch sowie als
- Basiskompetenzen auch Kenntnisse in einer Fremdsprache (Englisch) und
- grundlegende Rechenfertigkeiten, stark an praktischen Alltagsbedürfnissen orientiert.

Grundlage für die Unterrichtsinhalte sind die Rahmenlehrplananforderungen für die Jahrgangsstufe 9. Je nach Lernstandsituation der Schüler:innen im Projekt, sind grundlegende Kompetenzen und Fachkenntnisse der Jahrgangsstufen 7 und 8 mit einzubeziehen.

Im themenspezifischem Unterricht beschäftigen sich Schüler:innen sowohl fokussiert als auch prozesshaft mit ausgewählten Themenbereichen, die für sie von Interesse sind und sich zugleich als gesellschaftlich relevant erweisen. Die Unterrichtsinhalte werden aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeitet und die Inhalte aus den Fächergruppen I und II so aufbereitet, dass sie mit dem jeweiligen Thema in Einklang gebracht werden. Diese Art der Unterrichtsgestaltung ist eine sehr anspruchsvolle und differenzierte Form des offenen Lernens, bei der die Schüler:innen grundlegende Fertigkeiten wie beispielsweise Kommunikationsfähigkeit oder Zeitmanagement erlernen bzw. erweitern können. Diese und weitere Fertigkeiten sind als persönlichkeitsbildende Elemente im weiteren Leben und zur Vorbereitung auf den beruflichen Werdegang erforderlich.

Die Ausstattung der Lernbereiche mit Computern entsprechend der Anzahl der Schüler:innen einer Lerngruppe verbessert die Medienkompetenz der Schüler:innen. Der Zustand der Medienausstattung hardware- und softwareseitig ist jährlich zu überprüfen und ggf. zu aktualisieren und zu ergänzen.

Der Einsatz entsprechender Lernsoftware für den interdisziplinären, themenspezifischen Unterricht erreicht Schüler:innen auf einem Gebiet, dem sie in der Regel sehr aufgeschlossen gegenüberstehen. Die methodischen Möglichkeiten reichen hier von der Internetrecherche mit einer Qualitätsbeurteilung der verwendeten Quellen über die Dokumentation und Präsentation der Arbeitsergebnisse bis hin zum Lösen mathematischer Gleichungen am PC.

Das Praxislernen:

Gilt als ein weiteres entscheidendes Projektmerkmal. Die persönliche und soziale Stabilisierung der Projektteilnehmer:innen und die Stärkung ihrer sozialen und personalen Kompetenzen, die Verbesserung ihrer schulischen Ergebnisse und das Schaffen der Voraussetzungen zur Teilnahme an weiterführenden Bildungsmaßnahmen im Anschluss an die Vollzeitschulpflicht wird durch die praktische Tätigkeit der Schüler:innen in hohem Maße gefördert. Die Schüler:innen wählen mit Unterstützung einen geeigneten Praxislernort und werden dort an zwei Wochentagen (Di./Mi. bzw. Do./Fr.) tätig. Betreut wird diese Tätigkeit durch die sozialpädagogischen Fachkräfte in Kooperation mit der Klassenleitung in Form von regelmäßigen Besuchen am Praxislernort und Gesprächen mit den verantwortlichen Praxisanleiter:innen im Betrieb. Die Schüler:innen verfassen einen fortlaufenden Praxislernbericht und präsentieren ihre Praxisergebnisse zum Ende des

Schuljahres. Dabei stellen sie die ausgeübten Tätigkeiten und die dafür erforderliche Berufsausbildung sowie die erreichten Lern- und Arbeitsergebnisse ihren Mitschüler:innen vor. Erfolge oder Probleme beim Praxislernen werden in der Wochenplanung mit einbezogen. Ein Wechsel des Praxislernplatzes soll verpflichtend zum zweiten Schulhalbjahr erfolgen, um den Schüler:innen einen vielfältigeren Einblick in verschiedene Berufe zu ermöglichen. Beim Auftreten größerer (nicht mehr zu lösender) Probleme kann der Wechsel aber auch in einem veränderten Rhythmus erfolgen.

Wochenbeginn:

Jeden Montag beginnt der Projektalltag mit einer gemeinsamen Morgenrunde, bei der vorangegangene Ereignisse und Erfahrungen ausgetauscht und reflektiert werden können. Anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück. So können die Schüler:innen angstfrei ankommen, über Probleme berichten und sich in einem geschützten Rahmen auf die Woche einstellen.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte nehmen die Situation der einzelnen Schüler:innen wahr und entscheiden flexibel und bedarfsgerecht, ob Einzelgespräche geführt werden oder die Gruppe sich gemeinsam in eine Reflexionsrunde begibt (sozialpädagogische Angebote). Das gemeinsame Frühstück ist in das Projekt „Gesunde Ernährung“ eingebunden.

Die anschließenden künstlerisch-kreativen Angebote werden durch die sozialpädagogischen Fachkräfte des freien Trägers der Jugendhilfe betreut und können ebenfalls durch sozialpädagogische Gruppenangebote ergänzt werden. Die sportlichen Angebote finden im Rahmen des Sportunterrichts statt, der eine willkommene Abwechslung zum sonstigen Unterrichtsgeschehen darstellt. Schüler:innen, deren Alltag sonst eher bewegungsarm ist, finden darüber Zugang zu verschiedenen Sportarten. Zudem steigert die körperliche Betätigung in der Schule die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit.

Der Tag endet mit einem Klassenrat. Dieser ist eine institutionalisierte, regelmäßige Zusammenkunft aller Schüler:innen mit deutlich strukturiertem Ablauf und klarer Rollenverteilung, mit dem Ziel, soziales Verhalten, Verantwortungsbewusstsein, Problemlösefähigkeiten und Gemeinschaftsgefühl zu erlernen und anzuwenden.

Wochenplanung:

Das Morgentreffen am Montag dient jeweils auch der Wochenplanung. Hierbei wird mit den Schüler:innen das Arbeitspensum für die Gruppe und für jeden einzelnen Projektteilnehmenden auf Grundlage der individuellen Förderpläne für die Woche festgelegt. Schüler:innen sollen eigene Wünsche und Ideen einbringen und aus der Reflexion der Vorwoche Schlussfolgerungen für ihre weitere Tätigkeit ableiten. Sie erleben, dass ihre Beteiligung erwünscht ist und bei der Planung Berücksichtigung findet. Dieser Prozess verläuft auf der Basis des gesteuerten Erarbeitens durch die Unterstützung der sozialpädagogischen Fachkräfte und Lehrkräften. Die folgende Arbeit am Wochenplan wird von den Pädagog:innen gelenkt und mit individuellen Einzelgesprächen begleitet.

Lernen in Kleingruppen, Projekten und in der Praxis:

Die abwechslungsreiche Gestaltung der Lehr- und Lernmethoden ist ein wichtiges Element im Projektgeschehen. Dadurch ist es möglich, dass die Schüler:innen ihr Lernvorhaben mit einem hohen Grad an Differenzierung selbst steuern und selbstverantwortlich organisieren können. Arbeitsmaterialien für verschiedene Lehrbausteine des interdisziplinären,

themenspezifischen Unterrichts werden vorstrukturiert bereitgestellt und sollen im Projektverlauf erweitert werden. Es ist aber ebenso denkbar, dass Arbeitsmaterialien aus dem Klassenunterricht bearbeitet werden können. Hier erfolgen individuelle Regelungen mit den Fach- oder Klassenlehrkräften.

Durch die Teilung in zwei Lerngruppen ist ein hoher Grad an persönlicher, direkter Zuwendung durch die Lehrkräfte möglich. Die Schüler:innentätigkeiten können in ruhigerer Atmosphäre, konzentriert und sehr individuell erfolgen. Die Lehrkräfte formulieren Aufgaben- und Zielstellungen des Unterrichts auf einem für die Schüler:innen angemessenen Anspruchsniveau und agieren als Lernbegleiter, indem sie Hilfestellungen geben und die Schüler:innen bei der Strukturierung der Lernwege unterstützen.

Die gemeinsame Arbeit in Projekten wiederum bietet die Möglichkeit, Unterricht zeitweilig Lerngruppenübergreifend zu organisieren, einen hohen Grad an Schüler:innenselbstständigkeit und Eigenverantwortung zu erreichen sowie den Erwerb theoretischer und praktischer Kenntnisse zu verbinden.

Leistungsbewertung:

Die Leistungsbewertung wird als wichtiges Element der Rückmeldung an die Schüler:innen verstanden, wie sie ihre verabredeten Aufgaben erfüllt haben. Die Schüler:innen stellen sich zu Beginn des Projektes Ziele, die sie im Bereich des Lernens und des Sozialverhaltens erreichen wollen. Für jeden Lernbereich (jedes Fach) kann dies in Worten formuliert und auch in einer Endnote ausgedrückt werden.

Die verbale Einschätzung erfolgt regelmäßig am Stundenende, aber auch nach dem Erreichen von Zwischenzielen in der Lernarbeit und im Sozialverhalten.

Neben der Vergabe von Noten hat sich ein System der Verwendung von Symbolen zur Rückmeldung von Schüler:innenleistungen als förderlich erwiesen. Hier können die Schüler:innen ihr Vorankommen optisch an Tafeln, Plakaten oder figürlichen Darstellungen wahrnehmen. Die Schüler:innen werden in die Bewertung mit einbezogen, indem sie ihre eigenen Leistungen sowie die ihrer Mitschüler:innen einschätzen können.

Die Pädagogen agieren hierbei im Team und unterstützen die Schüler:innen dahingehend, entscheiden zu können, in welcher Qualität Lernnachweise erbracht wurden und in welchem Umfang jede:r Einzelne zum Vorankommen der Gruppe beigetragen hat. Die Unterstützung der Lernprozesse durch eine Feedback-Kultur, durch Ermutigung und Wertschätzung ermöglicht einen Leistungszuwachs und schafft durch gewonnenes Vertrauen auch die Möglichkeit, schwierige Situationen reflektieren und überwinden zu können. Die Sozialpädagog:innen haben die Möglichkeit, nach Absprache mit der Lehrkraft, an einzelnen Unterrichtsstunden teilzunehmen, um insbesondere das Erreichen der Ziele bestimmter Schüler:innen im sozialen Bereich besser einschätzen oder unterstützend wirksam werden zu können.

Auf Grundlage der individuellen Förderpläne, die im Zusammenwirken von Sozialpädagog:innen und Fachlehrkräften erstellt und abgestimmt wurden, sollen die gezeigte Lerneinstellung und die erreichten Lernergebnisse in Lernstandgesprächen kontinuierlich ausgewertet und Wege zur Weiterarbeit aufgezeigt werden. Die Eltern sind regelmäßig zu informieren und, soweit möglich, unterstützend einzubeziehen.

Hierzu sind regelmäßig Notenübersichten zu erstellen. Diese werden bei den zu festen Terminen geplanten Entwicklungsgesprächen genutzt, um eine qualifizierte

Lernstandrückmeldung sowie eine Einschätzung der sozialen Entwicklung geben zu können.

Wochenabschluss:

Immer am Ende der Schulwoche (Gruppe I am Mi./ Gruppe II am Fr.) ist eine Abschlussrunde vorgesehen. Sie dient der Reflexion hinsichtlich der erreichten Wochenziele. Die Schüler:innen erhalten die Möglichkeit das Erreichen ihrer Ziele zu bewerten und bekommen ein Feedback der Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte über den Wochenverlauf aus deren Sicht. Das Instrument der Abschlussrunde kann flexibel gestaltet werden. Es ist in der Regel ein Gruppengespräch, kann aber bei Bedarf in Kleingruppen oder Einzelgesprächen organisiert werden. Außerdem werden immer freitags die Räumlichkeiten des Schulprojektes durch die Schüler:innen selbst gereinigt. Dadurch wird ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt und die Teilnehmer:innen lernen gewissenhaft mit den zur Verfügung stehenden Räumen und Gegenständen umzugehen. Aus diesem Grund erfolgt zum Halbjahreswechsel auch ein Wechsel der einzelnen Gruppen.

Materielle und räumliche Situation:

Auf Grund der beschriebenen räumlichen Bedingungen ist das Projekt in einem gesonderten Gebäude neben der Schule untergebracht. Die Nutzung erfolgt auf Basis eines Mietvertrages zwischen dem Träger der Jugendhilfe und der Stadt Velten. Es existieren zwei Unterrichtsräume, eine Küche, ein Beratungsraum, ein Aufenthaltsraum für Schüler:innen und ein Büro für die Verwaltungsarbeiten. Der Hof bietet Möglichkeiten für die Nutzung als Pausenhof sowie für Aktivitäten im Freien.

Die räumliche Nähe zur Oberschule sichert einen beständigen Kontakt zwischen Lehrkräften, Sozialpädagog:innen und Schüler:innen im Projekt. Auch wird es dadurch möglich, die Schüler:innen des Schulprojekts in einzelne Veranstaltungen der Schule einzubeziehen.

Anforderungen an den freien Träger der Jugendhilfe:

- Der freie Träger
 - soll langjährige Erfahrungen in der direkten Umsetzung von pädagogischen Konzepten im Bereich Jugendhilfe und Schule mit einem Team von Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften für die beschriebene Zielgruppe besitzen.
 - Er sichert die fachliche Begleitung durch kontinuierliche Fachberatung seiner sozialpädagogischen Mitarbeiter:innen.
 - Der Träger zeigt die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Schule, in dem er eine:n Vertreter:in benennt, um gemeinsam mit der Schulleitung über Entwicklungsprozesse des Projektes zu beraten und Teamentscheidungen vorzubereiten.
- Der freie Träger bzw. dessen Mitarbeiter:innen
 - besitzen Erfahrung bei der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, anderen Trägern der Jugendhilfe und Kooperationspartnern (z.B. Betriebe des Praxislernens).
 - Sie sind bereit und fähig zur Zusammenarbeit mit den Eltern der betreffenden Jugendlichen. Hierzu gehören u.a. das Vermitteln relevanter Informationen, Beratung in pädagogisch-erzieherischen Fragen, Vermittlung von Kontakten zum Jugendamt und der Agentur für Arbeit.
 - Sie unterbreiten Angebote lerntherapeutischer Art sowie im erlebnis- und freizeitpädagogischen Bereich.

- Die Maßnahmen des Kinder- und Jugendschutzes sind beim Träger differenziert und beschrieben, die Fachkräfte handeln danach.
- Der freie Träger sichert die personelle Betreuung des Projektes mit sozialpädagogische Fachkräften (möglichst 1 x männlich, 1 x weiblich) ab. Diese sollen
 - Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen haben, die sich in Lebens-, Problem- und/oder Konfliktsituationen befinden und Fähigkeiten für die Arbeit in Kleingruppen und bei der Einzelbetreuung besitzen.
 - Sie verfügen über langjährige und fachliche Kenntnisse, um soziales Lernen zu fördern, kommunikative Kompetenzen zu vermitteln und durch entsprechende Motivationsarbeit eine positive Lernbereitschaft und Gruppendynamik zu erzeugen
 - Sie haben klare Vorstellungen darüber, welche Methoden und Angebote sie gezielt einsetzen, um einerseits gruppenspezifische Prozesse zu bearbeiten/zu befördern, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu steigern und damit individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten positiv zu beeinflussen.
 - Sie sind in der Lage, Kinder und Jugendliche aktiv an der Umsetzung von Angeboten und Abläufen zu beteiligen.
 - Sie arbeiten bei der Beratung von Fragen und dem Lösen von Problemen eng mit den Lehrkräften der Schule zusammen, sind bereit Teamentscheidungen mitzutragen und an gemeinsamen Veranstaltungen von Schule und Schulverweigererprojekt mitzuarbeiten.

⁽¹⁾ Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9 nach 10 oder 11 Schulbesuchsjahren

Wenn Sie Interesse an der Zusammenarbeit mit unserer Schule haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldung.

BZO Velten
 Breite Straße 32
 16727 Velten
sekretariat@bzovelten.com
 Tel. 03304 502598

Angela Becker
 Rektorin